

Erlebnis Massagesalon!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **33 (1991)**

Heft 3: **Körper**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erlebnis Massagesalon!

von Anonymus Schreibus

Ich als behinderter junger Mann habe sehr wenige Möglichkeiten, meine Sexualität auszuleben. Neben der Selbstbefriedigung gibt es fast keine Möglichkeiten, aktiv Sex zu erleben. Meist ist es mit vielen Schwierigkeiten verbunden, eine Partnerin zu finden, die bereit ist, zusammen mit mir eine Beziehung einzugehen. Deshalb ist es auch schwierig, meine sexuellen Wünsche innerhalb einer Beziehung zu verwirklichen. Ich bin muskelkrank und bin auch im sexuellen Bereich auf hundertprozentige Hilfe angewiesen. Durch dieses Handicap ist es schwierig, aktiv zu sein, so muss die Partnerin die aktive Rolle übernehmen. Aber trotzdem möchte auch ich sexuelle Erlebnisse haben.



Aus diesem Grund entschied ich mich, nach langem hin und her, meine Neugierde im sexuellen Bereich bei einer Prostituierten zu befriedigen. Ich wollte gerne erfahren, wie ein Erlebnis solcher Art ist. Auch hatte ich Sehnsucht, einen weiblichen Körper zu berühren und kennenzulernen. Für mich brauchte es eine gewisse Überwindung zu gehen, denn ich hatte ein wenig Angst vor meiner ersten sexuellen Begegnung. Auch die Angst, dass ich eventuell enttäuscht sein könnte, war gross.

Nun wurde ich vom Rollstuhltaxi in eine ungewisse Zukunft gefahren. Mein Angstpegel stieg beträchtlich, als ich vor der Türe dieser Frau stand. Mein Herz klopfte bis zum Hals. Es erschien eine Frau im Türrahmen, die mir über die Schwelle half. Nach einem kurzen Gespräch, in dem ich ihr erklärte, dass es für mich das erste Mal sei, entschied ich mich auf GV (Geschlechtsverkehr). Es gibt drei Möglichkeiten. M (Massage), GV (Geschlechtsverkehr) und F (Französisch). Nun wechselten wir den Raum, der mit einem grossen breiten Bett und mit einer riesigen Spiegelwand ausgestattet war. Nachdem sie sich kurz zurückgezogen hatte, fragte sie mich nach dem Geld. Anschliessend zog sie mich aus und hob mich aufs

«Behinderte Sexualität» «Sexualität Behindertener»

Bett. Nachdem sie mich im Genitalbereich gewaschen hatte, zog sie sich aus und setzte sich gemütlich aufs Bett und begann mit einer zärtlichen Massage im Bereich des Penis und der Schamhaare. Sehr bald war ich erregt. Sie massierte mich weiter. Ich fragte sie, ob ich sie auch berühren dürfe, sie antwortete mit ja. Nachdem sie mir die Hand zu ihren Brüsten und zu ihrer Scheide legte, begann auch ich sie zu streicheln und zu berühren. Anfänglich sehr zögernd und scheu. Ihr Körper war schlank und ihre Brüste klein, aber sehr schön. Für mich war dies sehr spannend, denn es war für mich das erste Mal, dass ich einen Frauenkörper berühren konnte.

Was mir sofort auffiel, war, dass sie mir ohne Vorurteile begegnete und mich wie jeden anderen Besucher behandelte. Während der Streicheleinheiten fragte sie mich, was für eine Behinderung ich habe. Sie wirkte auf mich sehr interessiert und offen. Auch dass sie mir beim Aus- und Anziehen helfen musste, war für sie kein Problem. Sie gab mir ein sicheres Gefühl und konnte mir die grösste Angst und Unsicherheit nehmen.

Nun war ich genügend erregt, so dass der eigentliche Geschlechtsverkehr beginnen konnte. Als sie damit be-

gann, mir ein Kondom überzuziehen, ging meine sexuelle Erregung rasant zurück, so dass mein Penis nicht mehr steif und hart war. Auch nach mehreren Versuchen klappte es nicht. Sehr wahrscheinlich war ich zu nervös und aufgeregt. So befriedigte sie mich durch Reiben mit der Hand bis zu meinem sexuellen Höhepunkt, der für mich sehr schön und befreiend war. Sehr schön fand ich vor allem, dass ich durch die Hand einer Frau zum Orgasmus gebracht wurde und nicht durch meine eigene. Nun wusch sie mich und zog mich wieder an. Beim Anziehen war sie sehr geschickt und gewandt. Sie versuchte mich auch wieder in den Rollstuhl zu setzen, was ihr aber nicht gelang. So rief sie eine Kollegin, die im oberen Stock auch einen Salon betreibt. Mit vereinten Kräften schafften wir auch diesen Kraftakt. Ich verabschiedete mich von ihr und machte mich auf den Heimweg.

Dieses Erlebnis war für mich wichtig, denn meine sexuellen Wünsche konnten zum Teil befriedigt werden. Für mich war es keine Enttäuschung, obwohl ich die eigentliche Liebe vermisse, was ich aber auch nicht erwartete. Für mich ist dies nicht die Lösung meines eigentlichen Problems, denn auch ich möchte gerne Sex erleben, der auf der Basis von Liebe und Zu-

Erlebnis Massage

neigung basiert. Mit einer Frau, die ich liebe. Dies alles kann eine Prostituierte aus begriflichen Gründen nicht geben. Was mich auch etwas befremdete war, dass es sehr geschäftlich zu und her geht. Durch dieses Erlebnis wurde mir klar, dass Sex kein Mysterium mehr ist, sondern etwas Wohltuendes und Befreiendes, vor dem ich keine Angst haben muss.

Ich könnte mir vorstellen, noch einmal zu gehen. Vielleicht einmal, wenn mein Körper und meine Seele danach schreien und meine Lust sehr gross ist.

Das Schönste an diesem Erlebnis war für mich, den weiblichen Körper kennenzulernen, zu streicheln und zu berühren. Die Wärme der Brüste und der Scheide zu spüren, war für mich das Schönste.

Was mich am meisten überrascht hat, dass es Frauen wie alle anderen sind, einfach mit einem etwas ungewöhnlichen Beruf. Alles in allem war es für mich ein Erfolg und ein Erlebnis, dass mir wieder neue Erfahrungen brachte. Behinderten, die in einer ähnlichen Situation wie ich sind, würde ich raten, aus ihren sexuellen Frustrationen auszurechnen und diesen Weg mal selbst zu gehen. ■

